



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/135

DOI: 10.17886/RKI-History-0129

Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Villa Primavera
Fremden-Pension
Wiesbaden

Wiesbaden, den 30. Okt. 1907

Hochgeehrter Herr Professor! [Robert Koch]

Verzeihen Sie, wenn ich Ihr werthes Schreiben vom 23. d. M. erst heute beantworte. Ich war aber in den letzten 14 Tagen wieder recht unwohl. Jetzt befinde ich mich wieder besser und es ist nun auch mir ein dringendes Bedürfnis, für die Koch-Stiftung zu wirken, was ich übrigens bei dem [unleserlich] von Essen, Düsseldorf, Cöln bereits angefangen habe.

Das Schreiben an die Berliner Medizinische Gesellschaft folgt mit meiner Unterschrift hierbei zurück. Es ist sehr schön und zweckentsprechend. Nur hätte ich lieber gesehen, wenn die Verweisung auf denselben Betrag wie bei der Virchow-Stiftung weggeblieben, dagegen betont wäre, dass es sich bezüglich des Beitrages der Medizinischen Gesellschaft auch besonders darum handle, wie Sie das ja in Ihrem Schreiben an mich hervorheben, anderen wissenschaftlichen Vereinen mit gutem Beispiel voranzugehen. Ich möchte Sie bitten, über diese beiden Gesichtspunkte auch mit Hrn. Senator zu sprechen.

Es wird mir sehr erwünscht sein, von der Liste der Städte über 100000 Einwohner incl. der Namen 3 Abschr. zu erhalten, von denen ich eine mit meinen Bemerkungen Ihnen wieder zugehen lassen werde. Was Berlin betrifft, so halte ich es für am besten, dass die Herren Gaffky, Dönitz u. B. Fraenkel mit Hrn. Kirschner sprechen u. dass Foerster u. Kirchner sich an Strassmann wenden. Bitte, das zu veranlassen, event. durch Exz. v. Studt, der gestern von hier nach Berlin zurückgefahren ist und Kurfürstendamm 242 wohnt. Ich selbst würde auf einen Wink von Ihnen gern bereit sein, an Weigert, Münsterberg (der sehr rührig ist) u. Bürgermeister Meinke zu schreiben. – Auf die Frage wegen Bewilligung eines Beitrages seitens des Reiches werde ich zurückkommen. Besten Dank für Ihre Notiz über Carnegie, den ich sorgfältig im Auge behalte. Auch schlage ich vor, dass wir das Zentral-Comité zur Bekämpfung der Tuberkulose (B. Fraenkel, Oberstabsarzt Nietner) um einen namhaften Beitrag ersuchen, eine Sache, die ich, wenn Sie es für richtig halten, von hier aus betreiben kann.

Sehr dankbar werde ich Ihnen sein, wenn Sie mir noch 25 Ex. des Rundschreibens oder Aufrufes für die Koch-Stiftung hierher senden wollen.

Nachträglich fällt mir noch ein: B. Fraenkel könnte auch mit Langerhans u. dem O. St. A. a. D. Prof. Hartmann (Ohrenarzt) reden.

In vorzüglicher Hochachtung u. mit bestem Gruße
Ihr ganz ergebenster
Althoff

Nachschrift vom 15. Nov. 07

1. Ihrem werthen Schreiben vom 14ten hat die Zuschrift Senator's nicht beigelegt. Sehr überzeugend werden seine Gründe wohl nicht sein.
2. Nachdem jetzt Koch Exz. geworden u. in so begeisterter Weise von Exz. v. Bethman-Holweg begrüßt worden ist, sollten wir uns, meine ich, mit den 10000 M.

vom Zentral-Comitee, dessen Vorsitzender Herr von Bethmann ist, nicht begnügen, sondern die Sache beruhen lassen, bis ich wiederkomme, u. dann 25000 M. beantragen. Bitte, mir Ihre u. B. Fraenkel's Meinung darüber mitzuthemen.

3. Vor allem kommt es nun aber darauf an, das Eisen zu schmieden so lange es warm ist und schleunigst an das Reich oder an Seine Majestät mit der Bitte um einen Beitrag heranzutreten.

Es lassen sich 2 Wege denken

1. Das Reich bewilligt auf finanzgesetzlichem Wege (durch den Etat oder mittels Nachtragsetats oder sonst einer besonderen Vorlage) etwa 100000 M.

2. Seine Majestät bewilligt 100000 M. aus allerhöchst seinem Dispositionsfonds beim Reich oder auch je zur Hälfte daraus und aus dem Preußischen Dispositionsfonds.

Gegen den ersteren Weg spricht, dass dadurch einer Dotation Koch's aus Reichsmitteln wahrscheinlich sehr nachtheilig präjudizirt wird, während ihm eine solche sehr zu wünschen wäre.

Ich bin deshalb für den 2ten Weg.

Sind Sie u. die Herren B. Fraenkel u. Gaffky damit einverstanden, so würde ich rathen, dass Sie drei um eine Audienz bei Exz. v. Bethmann nachsuchten und die Angelegenheit mit ihm, ohne den Weg zu 1 überhaupt zu erwähnen, besprächen, seine Stellung zu der Frage ~~ermittel~~ aufklärten (es handelt sich in der Hauptsache nur um ein Rekognoszirungsgefecht) u. dabei auch erwähnten, dass Seine Majestät Allerhöchst schon die Absicht ausgesprochen hätten, einen Beitrag zu bewilligen, u. dass von der Höhe dieses Beitrags auch sicher der Betrag des von Carnegie in Aussicht gestellten abhänge. Ziehen Sie es vor, so wird gewiss auch Exz. von Studt gern bereit sein, die Rekognoszirung bei Hrn. v. Bethmann zu übernehmen. Ich stehe natürlich auch meinerseits zur Verfügung, um Hrn. v. Bethmann brieflich zu sondiren. Auch bin ich nach der Rekognoszirung bei Hrn. v. Bethmann bereit, durch Hrn. v. [unleserlich] oder in sonstiger Weise mich an den Fürsten Reichskanzler zu wenden.

Ganz ergebenst

Althoff 15/11

Villa Primavera

Fremden-Pension

Wiesbaden.

Wiesbaden, den 30. Okt. 1907

52

I

Selbstlos für Professor!

Ergebenster Gruß, wenn ich Ihre noch das Ehrenbleib
 vom 23. d. M. noch für die beachtete. Ich
 kann alles in den letzten 14 Tagen wieder
 recht innig. Jetzt befindet sich mich wieder
 beflissen es ist mir auf mir ein dringendes
 Entschuldig, für die Korb. Pflichten zu machen,
 nach ich erwidere bei dem Professor von S. D. H.,
 St. S. D. H., den besten Ausgangspunkt.

Das Ehrenbleib von der Berliner Medizinische
 Gesellschaft folgt mit einem Entschuldig
 für die zu machen. Es ist sehr schön und gemacht,
 Freund. Dies sollte ich nicht gut sein, wenn
 die Kommunikation auf dem besten Entschuldig
 bei den besten Pflichten unangenehm, die,

gegen Calcutt varira, dasz es sich bezüglich der
 Leitung der Indigenen-Gesellschaft auch
 befindet. Darin fände, was für das ja in
 diesen Tagen am weitesten fortgeschritten, und von
 wissenschaftlichen Herangehen um 7 getrennt bei
 Spiel vorzunehmen. Ich möchte die bitten,
 aber diese beiden Gesellschaften zu unterstützen und
 für. Direktor zu Wiesbaden.

Es wird uns sehr angenehm sein, wenn Sie
 Liste der Mittel über 10000 Francos
 mit der Nummer 3 beifügen zu unterstützen,
 wenn diese in eine mit meinen Bemerkungen,
 ganz genau wiederzugeben lassen möchte.

Handwritten text, partially obscured by tape, mentioning names and locations:

handwritten text, partially obscured by tape, mentioning names and locations:
 auch lassen, dasz die beiden Gesellschaften, Fürsten
 in B. Frankfurt und für. Kreis der Wiesbaden
 in dasz Feuer in Kreis der Wiesbaden
 man werden. Bitte, dasz zu unterstützen lassen,
 want. durch folg. v. Stadt, dasz gesammte von
 für und Berlin zu unterstützen ist nicht

Kundfries tendamen 24? unsehl. Ich habe mich wieder auf
 einen Brief von Herrn Baron von Heigelt,
 Minusenberg (der sehr ^{sehr} unsehl. ist) in Bezug auf
 Rechte zu befehlen. - Auf die Sache wegen
 willig sind das Trauerjahr seit dem Tod
 wurde ich zuvörderst kommen. Lassen Sie
 Ihre Protiz über Carnegie, die ich lang
 die Sache befehle. Auf Befehl ist von, dass
 wir die Zeit haben. Am 21. ist die
 der Dubaukölpe (B. Frankel, P. Frankel,
 auch hier) in einem unsehl. Trauer
 wesen, eine Sache, die ich, wenn Sie
 wichtig sein, wenn Sie auch etwas
 haben. Das Dankbare wurde ich Ihnen
 Sie mir auf 25 fl. die Zeit
 unsehl. für die Kosten
 danken wollen.

Unsehl. ich will mich auf Sie; B. Frankel
 in der Zeit Langenhaus in dem
 Prof. Hartmann (Hermann) werden.

In vorzüglicher Befahrung ist mit bestem

Gewisse

Hs

ganz vortrefflich

Altstoff

ungestraften und die Angelegenheit nicht lösen, ohne den
 Antrag zu übersehen zu erwidern, beizutreten,
 seinen Willen zu dem Antrag ~~auszuüben~~ anzuführen,
 auch abzumachen bis in dem Fall der Sache nicht mehr
 eine Probenzeitungsgesellschaft in Baden einzuführen,
 dass seine Probenzeitung nicht
 löst sich die Arbeit mit dem Probenzeitung
 einen Antrag zu bewilligen, in dem man
 der Sache selbst den Antrag auf dem dem Antrag
 der man Probenzeitung in Arbeit gestellt werden soll.
 Zinsen die ab was, es wird gewiss auf dem
 von Stadt geben werden die, die Probenzeitung
 zinsen bei den v. Kellmann zu erwidern.
 Ich habe unter dem Namen des zu dem
 Zeitung, in dem v. Kellmann Bericht zu
 geben. Auf die in dem Probenzeitung
 bei den v. Kellmann werden, die den
 v. Schell oder im Probenzeitung man dem
 Probenzeitung Probenzeitung zu werden.

Majorität
 v. Demmer
 v. Stein
 Hannover

Zeitungsgesellschaft
 Bellerhoff 157m.

